

Urwald-Flair vor Neuschwanstein

14.06.2010 - AARBERGEN

Von Thorsten Stötzer

SHOWTANZ Besucherrekord beim König-Ludwig-Tanzfestival / Sieger kommen aus der Wetterau

Die „Schwäncher“ haben ihr Gefieder gewechselt. Nicht strahlend weiß erscheinen sie im Festzelt im Brühl in Michelbach, sondern schwarz gefärbt. „Das sind die Ureinwohner von Braadert“, meint jemand halb ironisch und halb anerkennend über die Männertanzgruppe des TuS Breithardt, die eine Schar afrikanischer Tänzer in Baströckchen darstellt.

Die beim Einmarsch geschwungenen Speere stecken kurz darauf fächerartig arrangiert vor der Kulisse von Schloss Neuschwanstein. Noch über dem Bühnenbild blickt der vor 165 Jahren geborene König Ludwig II. von Bayern leutselig auf die Choreografien herunter. Der Siegerpokal besteht obendrein aus einer Büste, die den Namensgeber des Männer-Tanzfestivals darstellt.

An blau-weißen Rauten und Maßkrügen fehlt es ringsum ebenso wenig, wenngleich gelegentlich auch ein Sektkorken ans Zeltdach schießt. Alpenländisches Brauchtum schafft den Rahmen für Fastnachts-Frohsinn, denn die Veranstaltung ist eingebettet in das Zeltfest des Gebirgstrachten-Erhaltungsvereins „Huiberg“ Weiß-Blau. Um das Programm kümmert sich der „No Ma'am Club“ der Michelbacher Fassenachtsfreunde.

So ist nicht nur für bayerische Exotik gesorgt. Nach den schwarzen „Schwänchern“ tritt im Affenkostüm die „Schoppegarde“ aus dem osthessischen Eichenzell auf, die am Ende den zweiten Rang erobert, hinter den „Heringen“ aus Kaichen in der Wetterau. Die Besten der Vorjahre sind nicht mit dabei. Verletzungen und Erkrankungen verhindern den Start der „Atzmann-Tornados“ aus Dickschied.

So ist die Hälfte der 14 Formationen im Wettbewerb erstmals vertreten. Sie stellen sich einer siebenköpfigen Jury. Das Rahmenprogramm gestalten fünf weibliche Showtanzgruppen aus der Umgebung. Weiterhin wirkt außer Konkurrenz der „No Ma'am Club“ mit, seine Nummer beginnt im weißen Frack und endet nach einer Easy-Rider-Persiflage mit dem Malträtieren von aufblasbaren Spielzeug-Gitarren.

Eine „geile Show“ verspricht Bürgermeister und Pokalstifter Udo Scheliga bereits bei der Begrüßung. Das Publikum muss niemand künstlich animieren. Die Besucher stehen mehr auf den Bänken als dass sie darauf sitzen. Tröten, Rasseln und Vuvuzelas lassen ein schrilles Klanggewebe durch die schwüle Bierzelt-Atmosphäre wabern. Dass Helfer die Seitenplanen öffnen, beschert kaum einen kühlenden Luftzug.

Das Klima treibt beim Mitklatschen Achselschweiß in die T-Shirts. Dennoch genießen alle die Gelegenheit, mal in kurzen Hosen zu einem Fastnachtsfest zu gehen. Der Andrang erreicht ein Rekord-Niveau. 1132 Zuschauer inklusive der Aktiven sind gekommen, berichtet Bernd Westbomke, der Tänzer, Moderator und Pressesprecher des „No Ma'am Club“ in einem ist. Das sind gut 100 mehr dank neuer Tischordnung.

„In 14 Tagen war alles ausverkauft, das hat uns sehr überrascht“, erklärt er. Die Besucherschaft charakterisiert er als „absolut gemischt“, während Scheliga doch die Frauen in der Überzahl wäht. Jedenfalls hat jeder seinen Spaß am Showtanz und dem Kostümzauber. Die „Chinesen“ von der Gruppe „Tutus“ aus Michelbach ernten in dieser Kategorie übrigens einen Sonderpreis.

Kleidungswechsel innerhalb einer Performance gibt es fast standardmäßig. Der Beifall steigert sich, wenn die Aktiven menschliche Pyramiden bilden oder ein Leichtgewicht zum Spagat über die Köpfe der Kollegen hebt. Es knallt auf den Bühnenbrettern, wenn einer von den Schultern des Untermannes springt. Dem Publikum gefällt es und König Ludwig lächelt milde dazu.